KFW-RESEARCH

Akzente

ERP-INNOVATIONSPROGRAMM
INNOVATIONSAKTIVITÄTEN DER GEFÖRDERTEN UNTERNEHMEN

Nr. 14, Dezember 2009

KfW BANKENGRUPPE

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion
KfW Bankengruppe
Abteilung Volkswirtschaft
research@kfw.de

Dr. Volker Zimmermann
Telefon 069 7431-3725

ISSN 1869-2583
Copyright Titelbild: KfW Bildarchiv /Angelika Kohlmeier
Frankfurt am Main, Dezember 2009

ERP-INNOVATIONSPROGRAMM

Innovationsaktivitäten der geförderten Unternehmen

Knapp ein Drittel der Innovationsaufwendungen werden in Deutschland von Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten erbracht. Damit nehmen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine bedeutende Stellung im deutschen Innovationssystem ein und leisten einen wesentlichen Beitrag zum strukturellen Wandel und der Schaffung neuer zukunftssicherer Arbeitsplätze.[1] Darüber hinaus stellen der fortschreitende Klimawandel, die Verknappung von Ressourcen, die beschleunigte Globalisierung sowie die demografische Entwicklung neue Herausforderungen dar, zu deren Lösung die Innovationstätigkeit von KMU ebenfalls beiträgt.

Kleine und mittlere Unternehmen bilden einen wichtigen Pfeiler im deutschen Innovationssystem

Der Entfaltung der Innovationskraft von KMU stehen jedoch verschiedene Widerstände und Hemmnisse entgegen. Das wichtigste Innovationshemmnis für KMU stellt nach wie vor der Mangel an Finanzierungsquellen dar. Seitens der von Innovationshemmnissen betroffenen kleinen und mittleren Unternehmen werden mangelnde Finanzierungsquellen mit 62 % um rd. ein Drittel häufiger genannt als bürokratische Hemmnisse und rd. doppelt so häufig wie der Mangel an Fachpersonal.[2] Diese Finanzierungsprobleme von KMU folgen aus dem für Außenstehende häufig kaum abzuschätzenden Risiko über den Erfolg von Innovationsvorhaben („asymmetrische Information“) und der daraus resultierenden niedrigen Bereitschaft, solche Projekte zu finanzieren. Außerdem sind KMU aufgrund ihrer Unternehmensgröße beim Hervorbringen von Innovationen benachteiligt, da sie aufgrund ihrer vergleichsweise niedrigen Umsätze durch den Fixkostencharakter von Innovationen besonders stark belastet werden. Hinzu kommt, dass Innovationen positive externe Effekte („spill overs“) aufweisen, die bewirken, dass ihre private Rendite unter der gesamtwirtschaftlichen liegt. Aufgrund dieser Funktionsstörungen („Marktversagen“) stellt sich im freien Marktprozess eine aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu geringe Innovationstätigkeit ein. Daher hat sich die Erkenntnis

Mangelnde Finanzierungsquellen sind das Innovationshemmnis Nummer eins bei kleinen und mittleren Unternehmen

[1] Vgl. Zimmermann (2009), The Impact of Innovation on Employment in Small and Medium Enterprises with Different Growth Rates. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Band 229 Heft 2+3, S. 313–326.

[2] Vgl. Arend und Zimmermann (2009), Innovationshemmnisse bei kleinen und mittleren Unternehmen. KfW-Research. Mittelstands- und Strukturpolitik 43, S. 57–95.

durchgesetzt, dass die Förderung von Innovationen sinnvoll und notwendig ist.

Die Innovationstätigkeit von etablierten KMU unterstützt die KfW Bankengruppe mit dem ERP-Innovationsprogramm, dessen Grundzüge im Folgenden charakterisiert werden. Im Fokus der Betrachtungen stehen dabei das Ausmaß der Innovationsanstrengungen der geförderten Unternehmen sowie der Neuigkeitsgrad der Innovationsvorhaben, die im Rahmen des Programms unterstützt werden.

Das ERP-Innovationsprogramm

Das ERP-Innovationsprogramm dient der langfristigen Finanzierung marktnaher Forschung und der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen sowie ihrer Markteinführung. Die Finanzierungen setzen sich aus einem klassischen Darlehen (Fremdkapitaltranche) und einem Nachrangdarlehen (Nachrangtranche) zusammen. Für die Nachrangtranche, die bis zu 60 % des Finanzierungspakets ausmachen kann, sind vom geförderten Unternehmen keine Sicherheiten zu stellen. Das durchleitende Kreditinstitut wird von der Haftung für die Nachrangtranche freigestellt. Damit trägt das ERP-Innovationsprogramm den hohen Risiken von Innovationsprojekten gerade für externe Financiers Rechnung. Gleichzeitig entlastet es die innovierenden KMU bei der notwendigen Stellung von Sicherheiten. Darüber hinaus setzt das ERP-Innovationsprogramm mit verbilligten Zinssätzen Anreize zur Durchführung innovativer Vorhaben. Zielgruppe des Programms sind etablierte mittelständische Unternehmen, die länger als zwei Jahre am Markt aktiv sind.

Haftungsfreistellungen erhöhen die Bereitschaft von Kreditinstituten, innovative Vorhaben zu finanzieren

Dabei zeichnet sich das ERP-Innovationsprogramm durch eine einfache Programmstruktur und klare Fördervoraussetzungen aus. Dies ermöglicht einen schlanken Prozess bei der Antragstellung sowie der Kreditentscheidung, sodass Kreditanträge zeitnah und mit geringen Bearbeitungskosten entschieden werden können. Vorhaben werden – entsprechend der allgemein anerkannten OECD-Definition – dann als Innovation eingestuft, wenn das neue Produkt oder Produktionsverfahren aus Sicht des Unternehmens eine Neuerung darstellt. Das ERP-Innovationsprogramm steht Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen offen. Zentrale För-

Schlanke Prozesse ermöglichen ein einfaches Verfahren der Antragstellung sowie eine zügige Kreditentscheidung

dervoraussetzung ist, dass das antragstellende Unternehmen wesentliche Entwicklungsleistungen im Projekt selbst erbringt.

Insgesamt knapp 2.000 Zusagen mit einem Volumen in Höhe von 4,2 Mrd. EUR seit dem Start des modifizierten ERP-Innovationsprogramms im Dezember 2005 bis einschließlich November 2009 belegen, dass das Programm von den Marktteilnehmern gut angenommen wird. Über drei Fünftel der Zusagen erreichen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 50 Mio. EUR – ein Viertel der Zusagen Unternehmen mit bis zu 10 Mio. EUR. Somit profitieren insbesondere kleine Unternehmen vom ERP-Innovationsprogramm.

Vor allem kleine Unternehmen profitieren vom ERP-Innovationsprogramm

Innovationsanstrengungen der geförderten Unternehmen

Eigene Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen sind ein wesentlicher Input in den Innovationsprozess.[3] Wie Grafik 1 zeigt, gingen zwei Fünftel der Zusagen im ERP-Innovationsprogramm an Unternehmen, die in den Jahren vor der Förderung regelmäßig eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten betrieben haben. Knapp drei Fünftel der Zusagen betrafen Unternehmen, die gelegentlich eigene FuE unternahmen. Lediglich bei 2,9 % der Zusagen hatten die geförderten Unternehmen im Vorfeld keine FuE-Anstrengungen unternommen.[4]

Hohe Innovationsanstrengungen der geförderten Unternehmen: zwei Fünftel der Zusagen gehen an KMU, die regelmäßig FuE betreiben

Mit 46,9 % führen insbesondere die geförderten Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor regelmäßig eigene FuE-Tätigkeiten durch. Dieser hohe Anteil dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass unter den Dienstleistern die Hälfte der Zusagen an Unternehmen aus wissensintensiven Wirtschaftszweigen erfolgte.

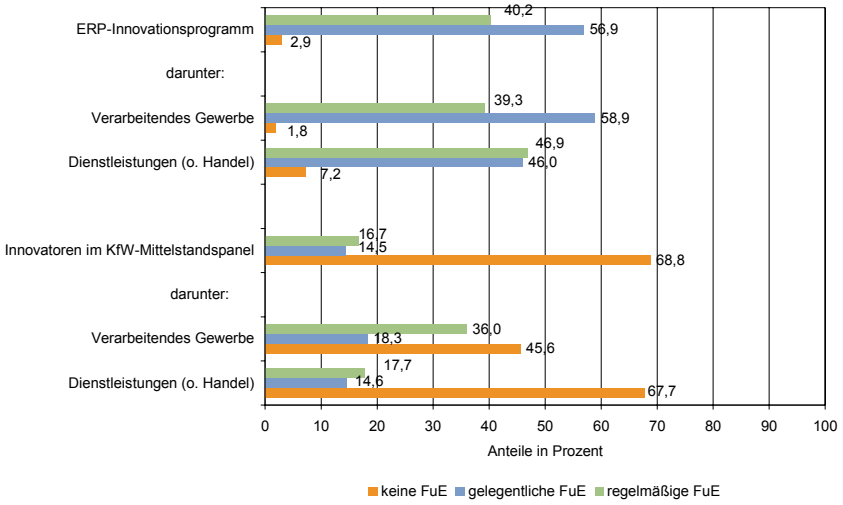
Die hohen Innovationsanstrengungen der mit dem ERP-Innovationsprogramm geförderten Unternehmen zeigt der Vergleich zu den FuE-Aktivitäten mittelständischer Innovatoren insgesamt. So haben gemäß dem KfW-Mittelstandspanel – einer repräsentativen

Anteil regelmäßig FuE treibender KMU im ERP-Innovationsprogramm 2,4–mal höher als unter allen innovierenden KMU

[3] Vgl. Zimmermann (2008), Bestimmungsfaktoren des Innovations- und Patentierungsverhaltens von kleinen und mittleren Unternehmen. KfW-Research. Mittelstands- und Strukturpolitik 42, S. 51–100.

[4] Die Evaluierung umfasst den Zeitraum von Dezember 2005 bis zum Jahresende 2008. In diesem Zeitraum erfolgten insgesamt 1.355 Zusagen mit einem Volumen in Höhe von 3,1 Mrd. EUR.

Befragung von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR[5] – im Zeitraum von 2006 bis 2008 von den innovierenden KMU in Deutschland lediglich 17 % kontinuierlich, weitere 15 % gelegentlich eigene FuE durchgeführt, während über zwei Drittel der KMU keine eigenen FuE-Anstrengungen unternahmen.



Quelle: KfW-Förderdatenbank; KfW-Mittelstandspanel 2009

Grafik 1: Regelmäßigkeit eigener FuE im ERP-Innovationsprogramm (Anteile der Zusagen) und im Mittelstand (Anteile an allen Innovatoren)

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch auf der Wirtschaftszweigebene. So liegt der Anteil der mit dem ERP-Innovationsprogramm geförderten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die regelmäßig FuE betreiben, mit 39,3 % höher als unter den mittelständischen Innovatoren im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (36 %). Noch deutlicher fallen die Unterschiede bezüglich der gelegentlich bzw. nicht FuE betreibenden Innovatoren aus. Während 18 % der mittelständischen Innovatoren im Verarbeitenden Gewerbe gelegentliche FuE-Anstrengungen unternahmen und knapp 46 % auf FuE gänzlich verzichteten, liegen die entsprechenden Werte im ERP-Innovationsprogramm bei 59 % bzw. 1,8 %.

Im Dienstleistungssektor werden mit dem ERP-Innovationsprogramm regelmäßig FuE treibende Innovatoren sogar 2,6–mal häufiger erreicht als dies ihrem Anteil im Mittelstand entspricht.

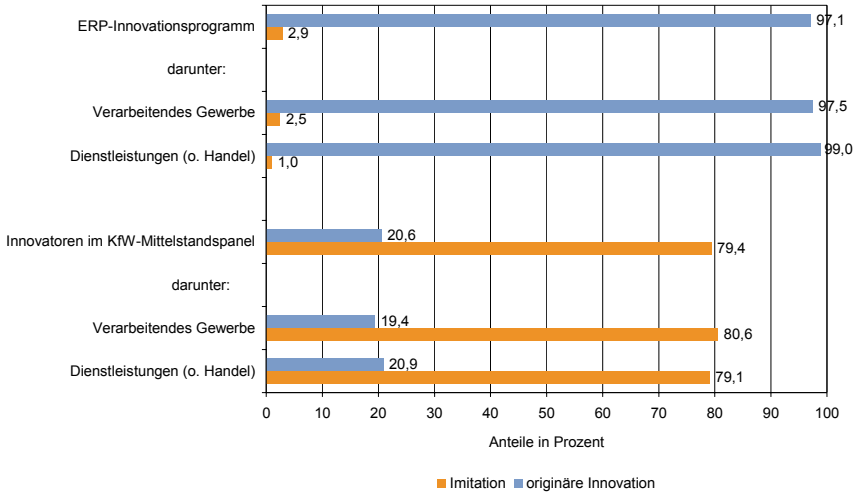
[5] Vgl. Reize und Zimmermann (2009), KfW-Mittelstandspanel. 2008 – Wirtschaftskrise erfasst auch Mittelstand: Investitionen steigen noch, aber Innovationen lassen nach. KfW-Sonderpublikation.

Bezüglich der gelegentlich FuE treibenden Innovatoren im Dienstleistungsbereich übertrifft diese Gruppe im ERP-Innovationsprogramm das tatsächliche Gewicht um das 3,2–fache.

Neuigkeitsgrad der geförderten Innovationsprojekte

Entwicklung und Einführung von Marktneuheiten dominieren im ERP-Innovationsprogramm

Bezüglich des Neuigkeitsgrads einer Innovation wird üblicherweise zwischen Innovationen, die lediglich aus Sicht des innovierenden Unternehmens neu sind („Imitationen“) und Marktneuheiten unterschieden. Folgt man dieser Vorgehensweise, so gingen insgesamt 97 % der Zusagen im ERP-Innovationsprogramm an Unternehmen, die Marktneuheiten entwickelten und lediglich knapp 3 % der Zusagen betrafen reine Nachahmungen (s. Grafik 2). Diese Verteilung unterscheidet sich zwischen den geförderten Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor nur unwesentlich.



Quelle: KfW-Förderdatenbank; KfW-Mittelstandspanel 2009

Grafik 2: Neuigkeitsgrad der Innovation im ERP-Innovationsprogramm (Anteile der Zusagen) sowie im Mittelstand (Anteile an allen Innovatoren)

Der Vergleich zum KfW-Mittelstandspanel zeigt, dass mit dem ERP-Innovationsprogramm vorrangig hochinnovative Unternehmen erreicht werden. So liegt der Anteil von Imitatoren an allen innovierenden KMU bei 79 %, während lediglich 21 % der KMU Marktneuheiten hervorbringen. Für das Verarbeitende Gewerbe ergibt sich ein Anteil von Innovatoren mit Marktneuheiten in Höhe von 19 %, während dieser Wert unter den Innovatoren des Dienstleistungssektors 21 % beträgt. Der hohe Anteil der im ERP-

Innovationsprogramm geförderten Projekte, die auf die Marktneuheiten abzielen, steht im Einklang mit den überdurchschnittlichen Innovationsanstrengungen.

Fazit

Das ERP-Innovationsprogramm ist ein erfolgreiches Förderprogramm, welches auf dem Markt gut etabliert ist. Es zeichnet sich durch ein einfaches Antragsverfahren und eine schnelle Kreditentscheidung aus. Die Zielgruppe der etablierten, innovativen KMU wird gut erreicht: Die Innovationsanstrengungen der geförderten Unternehmen und der Neuigkeitsgrad der geförderten Projekte sind deutlich höher als bei vergleichbaren kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Beibehaltung von Innovationsaktivitäten in KMU ist gerade in der vorherrschenden Finanz- und Konjunkturkrise von hoher Bedeutung, denn insbesondere Unternehmen mit innovativen Produkten und hoher Wettbewerbsfähigkeit werden vom Wiedererstarken der Konjunktur profitieren. Mit einem Zusagevolumen von 1.150,0 Mio. EUR in den Monaten Januar bis November 2009 (+37 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum) leistet das ERP-Innovationsprogramm hierzu einen wichtigen Beitrag. Ohne die hohen Innovationsanstrengungen der kleinen und mittleren Unternehmen wären in den vergangenen Jahren wichtige Impulse für die wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands ausgeblieben.